

Die Sennenpuppe

Oper in drei Akten für Blasorchester und Sänger
von Ernst Ludwig Leitner

Die Geschichte nach einer Tiroler Alpensage, eingerichtet von Alois Schöpf, erzählt von drei Männern unterschiedlichen Alters, die einen Sommer in den Bergen verbringen, und sich zum lustvollen Zeitvertreib eine Sennenpuppe schnitzen.

Dirigent: Hans Jörg Angerer

Hansjörg Angerer sorgt mit der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg für die geniale Umsetzung der neuen Komposition, in der Anleihen an Volkslieder genauso ihren Platz haben wie atmosphärische Klänge von Zuspieldändern.

Erster Akt: Abendmusik



Die Hirten kehren von der Arbeit zurück. Der Junge hat für sie gekocht und endlich seine Holzfigur fertig geschnitzt. Sie stellt eine Frau dar und wird zum Abendessen an den Tisch gesetzt. Alle drei Männer würden sich danach sehnen, den Sommer mit einer Frau auf einer einsamen und abgelegenen Tiroler Alm zu verbringen. Die neue Figur ist Ausdruck dieser Sehnsucht. Nun soll sie mitessen. Einer der Hirten schmiert ihr Mus um den Mund. Da erwacht sie mit einem langen Schrei zum Leben.

Zweiter Akt: Nachtmusik



Ein herrlicher Sommer geht dem Ende zu. Jeder der drei Männer hat auf seine Art die Liebe der Sennenpuppe genossen. Zuerst sitzt der Bauer allein vor der Hütte und denkt an all die Leidenschaften, die ihm vergönnt waren, und die er als biederer Ehemann nie kennen gelernt hätte. Dann gesellt sich der Hirte zu ihm, der als Vagant viel erfahrener ist und gerade deshalb von seiner neuen Geliebten nicht lassen kann und den Jungen beneidet, der den Rest der Nacht mit ihr verbringen darf.

Zuletzt kommen auch der verliebte Junge, der in der Sennenpuppe seine erste Frau erkannt hat, und die Sennenpuppe selbst vor die Hütte und setzen sich zu den anderen und sie alle schauen in den Himmel hinauf, in dessen Klarheit sich der Herbst ankündigt. Die Sennenpuppe ist zutiefst dankbar, dass sie leben darf und nicht mehr in das Holz, aus dem sie geschnitzt wurde, eingeschlossen ist

Dritter Akt: Morgenmusik



Der Sommer geht zu Ende, die drei Männer müssen zurück ins Tal. Dort können sie die Sennenpuppe nicht gebrauchen. Der Bauer ist verheiratet. Der Hirte will weiterziehen und mit seinen Freunden im Gasthaus sitzen, dazu braucht er keine Frau. Und der Junge ist noch zu jung. Daher schleichen sie sich im Morgengrauen aus dem Haus, um die Sennenpuppe allein zu lassen. Doch ihr bleibt das nicht verborgen. Sie steht mächtig in der Tür und lässt die Männer nicht passieren. Einer muss bleiben. Sie würfeln darum, wer es sein muss. Es trifft den Jungen. Die beiden anderen müssen abziehen, ohne sich umzudrehen. Zuletzt tun sie es doch. Und da sehen sie, wie die Sennenpuppe am Hüttendach mit dem Jungen ringt, ihn zuletzt bezwingt, ihn nieder wirft, ihm bei lebendigem Leib die Haut abzieht und die bluttriefende Haut am Hüttendach zum Trocknen ausbreitet.